

St.-Lukas-Platz

Der Alt-Leiderer Ortskern



Alte Dorfidylle, Kirche, Wirtshaus, Backhaus und Dorfbrunnen (Ölgemälde von Hans Geilich, 1945)

Kirche, Wirtshaus und Schule prägen schon immer die Ortsmitte.

Und so ist es auch in Alt-Leider, wo die Kirche wenige Meter von einer Furt über den Main entfernt errichtet wurde. Leider gehörte im Mittelalter zur städtischen Muttergottespfarre. Die Kirche wird erstmals im Jahr 1340 erwähnt, als ein Mitglied des Stiftes St. Peter und Alexander in Aschaffenburg der Leiderer Kirche Geldzuwendungen vermachte.

Die alte Laurentiuskirche galt stets als ein bescheidenes Gotteshaus, was man auch heute noch an ihrer schlichten architektonischen Form ablesen kann. Bedeutendere Investitionen waren an ihr nicht vorgesehen, sollten die Leiderer doch möglichst in die Mutterpfarre kommen. Sie ging 1955 in den Besitz der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Aschaffenburg über und erhielt den Namen „Lukaskirche“. Im benachbarten Schulgebäude wurden die Leiderer Schüler unterrichtet. Gegenüber liegt das Gasthaus „Zum weißen Roß“.

Lukaskirche (alte Laurentiuskirche)

Die alte Laurentiuskirche galt stets als ein bescheidenes Gotteshaus, was man auch heute noch an ihrer schlichten architektonischen Form ablesen kann. Bedeutendere Investitionen waren an ihr nicht vorgesehen, sollten die Leiderer doch möglichst in die Mutterpfarre kommen. Sie ging 1955 in den Besitz der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Aschaffenburg über und erhielt den Namen „Lukaskirche“. Im benachbarten Schulgebäude wurden die Leiderer Schüler unterrichtet. Gegenüber liegt das Gasthaus „Zum weißen Roß“.



Der Grabstein aus dem 17. Jahrhundert ist in die Innenwand der Lukaskirche eingemauert.



Das Standkreuz fertigte der Darmstädter Künstler Thomas Dutenhöfer (2001). Dahinter ein Ausschnitt des Fensterzyklus der Augsburger Künstlerin Anne Hitzker-Lubin (1997).

Die Leiderer Kerb

Die Leiderer feiern um den 10. August ihr Kirchweihfest, das an den Ortsheiligen St. Laurentius erinnert. Im Jahre 1812 stiftete der Frankfurter Kaufmann Karl Philipp Scheidel, der sich um eine Wirtschaftskonzession mit Braurecht in Leider bewarb, zum Kirchweihfest einen Zwei-Liter-Krug aus Zinn mit dem Motiv des heiligen Laurentius. Eine originalgetreue Nachbildung des Kruges führen die Kerbburschen und -mädchen bei ihrem traditionellen Umzug am Kerbsonntag mit sich, wenn sie bei



Musik und Tanz mit Krug und Kerb durch den Ort ziehen und die Kerbkuchen überreichen. Mit der Beerdigung der Kerb Dienstag endet das viertägige Fest, das jedes Jahr tausende Besucher anlockt.



Bodo Jagdberg (sen.) stiftete 1975 eine originalgetreue Nachbildung (rechts) des Laurentiuskruges von 1812.



Das Gasthaus „Zum weißen Roß“ am St.-Lukas-Platz war einst ein beliebter Leiderer Treffpunkt.

Das Schicksal Leiders war seit jeher eng mit dem der Stadt Aschaffenburg verknüpft. Seit dem 16. Jahrhundert verkaufte aufgrund der immer wiederkehrenden Kriegszerstörungen viele Leiderer Bauern Ackerland an Aschaffener Bürger.

Diese wussten den guten Boden zu schätzen und sorgten für die Fortführung des Ackerbaus auch nach schlimmsten Zerstörungen, wie im 30-jährigen Krieg (1618-1648). Diese heute kaum noch sichtbare ländliche Vergangenheit wird durch die Erinnerung an die Leiderer Milchmädchen im Gedächtnis behalten, die ihren „Milchwagen“ täglich nach Aschaffenburg schoben.



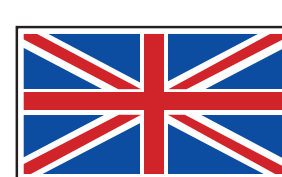
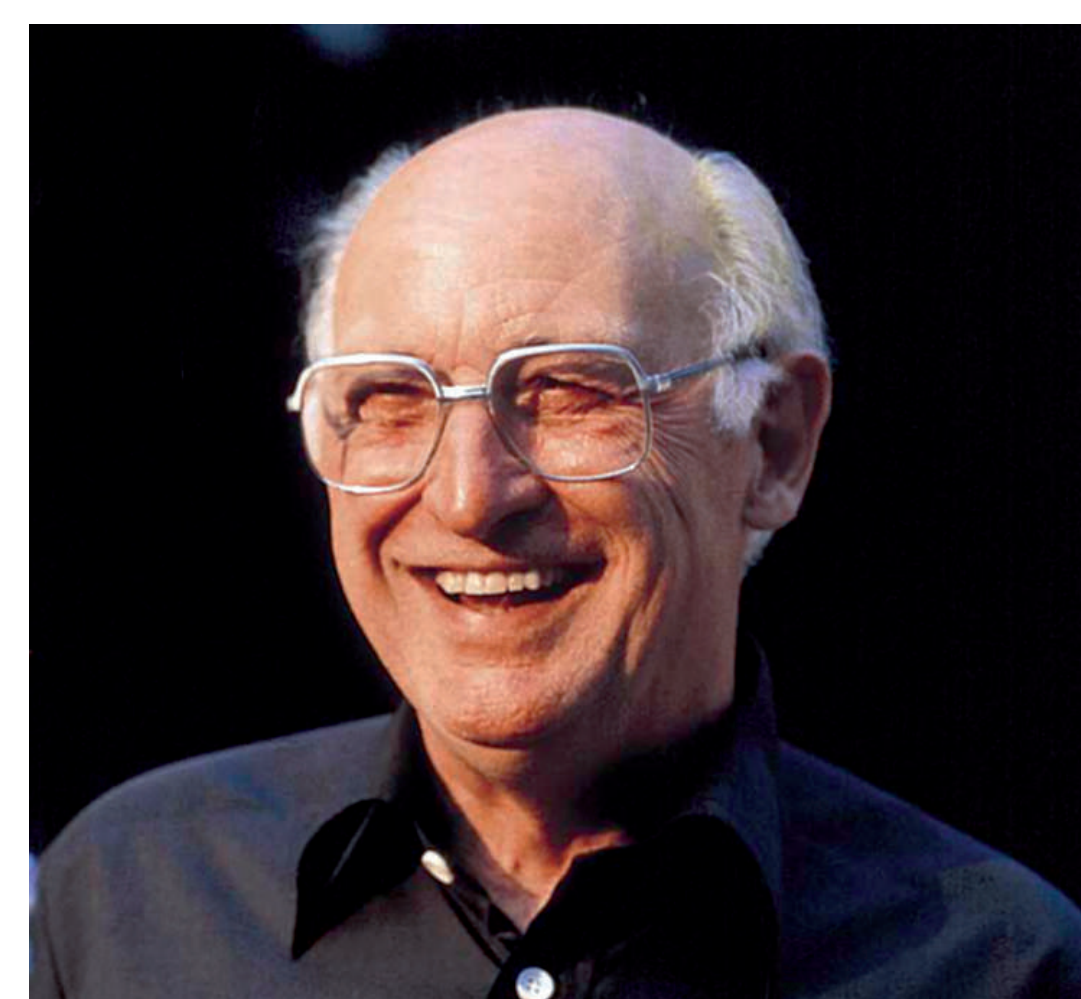
Diese wussten den guten Boden zu schätzen und sorgten für die Fortführung des Ackerbaus auch nach schlimmsten Zerstörungen, wie im 30-jährigen Krieg (1618-1648). Diese heute kaum noch sichtbare ländliche Vergangenheit wird durch die Erinnerung an die Leiderer Milchmädchen im Gedächtnis behalten, die ihren „Milchwagen“ täglich nach Aschaffenburg schoben.

Die Leiderer Milchmädchen waren in Aschaffenburg eine Institution. Sie brachten täglich von Aschaffenburg die neuesten Nachrichten mit und manche lernte in der Stadt ihren künftigen Ehegatten kennen.

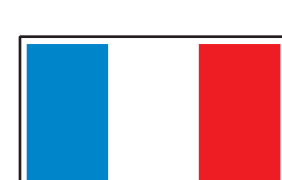
Zum Andenken an die Milchmädchen wurde 1995 von Ludwig Fischer eine Kleinplastik nach dem Vorbild der obenstehenden Fotografie geschaffen, nach der Jörg Grundhöfer das Bronzedenkmal goss.



Der Möwenbrunnen auf dem Lukasplatz ist ein Werk Gunter Ullrichs, der den Leiderern über Jahre stets verbunden blieb.



Church, inn and school made up the core of many villages, as also around St. Lukas Square in Leider. The first St. Laurentius' Church there was a subsidiary of St. Mary's parish church of Aschaffenburg. For a long time the building next to it was used as a school. Opposite is the White Horse Inn (Zum weißen Roß). Up to the 20th century Leider was a farming village, of which few traces have survived. The statues of Leider milkmaids recall the times when the women would pull their milk carts to Aschaffenburg each day.



Dans beaucoup de villages l'église, l'auberge et l'école constituaient le centre de la localité - comme la place St-Lukas à Leider. L' (ancienne) église Laurentius, évoquée pour la première fois en 1340, appartenait à l'église paroissiale d'Aschaffenburg, église dédiée à Marie. L'école se trouvait longtemps dans un bâtiment situé à côté de l'église. En face de l'église se trouve l'auberge « Au cheval blanc ». L'histoire de la population de Leider fut longtemps marquée par l'agriculture. Peu de traces de ce passé agricole sont encore visibles aujourd'hui. Les statues des laitiers de Leider, qui tiraient leurs charrettes chaque jour pour amener le lait à Aschaffenburg, doivent en rappeler le souvenir.

